

## Aus dem Inhalt

17. April 2007

Nr. 92

### Hochschulszene

CUBE – Diskothek für Subkultur 4  
Ein Autorenmärchen 7

### Rubriken

CD-Kritik: Beatsteaks 4  
Student mit Band: 5  
Im Proberaum mit Melancoustic

## Kommentar

### Naziaufmarsch in Paderborn

**Am 28. April plant die Nationale Offensive Schaumburg (NOS) in Paderborn eine Kundgebung durchzuführen unter dem Motto „Gemeinsam gegen Kapitalismus, Arbeitslosigkeit und Ausbeutung“.**

Die NOS ist eine freie Kameradschaft und für ihre Gewaltbereitschaft bekannt. Einer ihrer Anführer wurde erst vor wenigen Tagen zu einer neunmonatigen Haftstrafe verurteilt. Sie hat bereits früher versucht Kundgebungen in Bielefeld und auch in Minden abzuhalten aber nur in Minden hatte sie Erfolg. Dort wurde ihnen eine Veranstaltung ermöglicht und sie konnten durch Minden marschieren.

Auf ihrer Homepage stellen sie sich als friedvolle Gemeinschaft dar, die von den Linken in Minden angegriffen wurde, als sie dort eine „friedliche“ Kundgebung abhielten. Die Linken sollen angeblich Flaschen auf die Teilnehmer und die Polizei geworfen und so eine Ausschreitung heraufbeschworen haben, die aber nur aufgrund der „friedvollen“ NOS nicht eskalierte.

Inzwischen wurde in Minden im letzten halben Jahr mehrere dieser Kundgebungen veranstaltet. Dadurch, dass sich keine richtige Gegenbewegung entwickelt hat, scheint es, dass diese Bruderschaft nun Mut geschöpft hat und hofft genauso in Paderborn vorgehen zu können.

In vielen Internetforen ist zu lesen, dass wir die Nazis einfach ignorieren sollen damit sie keine Aufmerksamkeit bekommen. Aber dies ist oft der falsche Weg, denn die Nazis könn-

*(Fortsetzung auf Seite 3)*

## Sommerfestival gerettet

Silbermond rocken Paderborn am 14. Juni ...

Auf der StuPa-Sitzung am 7. März sah es noch schlecht für das diesjährige Sommerfestival aus. Die Mehrheit des AStA hatte zuvor eine Durchführung aufgrund finanzieller Risiken abgelehnt. Als Argument musste das organisatorische Chaos im Party-Team, das damals aus nur zwei Leuten bestand, herhalten. Außerdem verwies Christian Hachmann, erster Vorsitzender des AStA

auf den Schuldenberg von 2003, den das Sommerfestival hinterließ: „Jeder Studierende hat zur Schuldentilgung vier Semester lang im Semesterbeitrag 7,50 Euro zahlen müssen“, so Christian. Dieses Fiasko soll natürlich keine Wiederholung erfahren. Aber deshalb das Sommerfestival ausfallen zu lassen, wo doch jedes Jahr Risiken bestehen,

konnten nicht nur im AStA viele nicht nachvollziehen. Auch der Rektor meldete sich zu Wort: „Wir werden nicht tatenlos zusehen können, dass eine Großveranstaltung, die auch das Gesicht der Universität trägt, einfach so verschwindet“, erklärte Nikolaus Risch und hielt sein Wort. Und siehe da, nur wenige Wochen später gab der AStA bekannt, dass das Sommerfestival stattfin-

det. „Wir haben sowohl von der Hochschulleitung als auch von der Stadt Unterstützung in organisatorischer Form erhalten“, sagt Christian. Als externen Partner, der das Festival auch in finanzieller Hinsicht unterstützt, konnte der AStA die TBTG Event-Marketing-Group für sich gewinnen. Also heißt es am 14. Juni um 15:30 Tore auf und ab zu einer der insgesamt fünf Bühnen oder zu den



Für Viele der Höhepunkt des Sommers das Festival der Uni Paderborn (Foto: ndc, 2005)

DJ Areas. Dass Silbermond auftreten, dürfte keine Überraschung mehr sein. „Dazu kommen Bands wie Milk and Sugar, Polarkreis 18 oder Mediengruppe Telekommander“, ergänzt Christian weiter. Studenten sind für 15 Euro, alle anderen für 17 Euro im Vorverkauf dabei. Und wer sich schon bis 30. April eine Karte sichert, bezahlt sogar nur 12 Euro. (js)

## „Es macht einfach Laune“

**Was macht ein Berufsoffizier oder ein Bankkaufmann nach seiner Pensionierung? Natürlich studieren. Diese Einstellung haben zumindest Heinz-Jürgen Albrecht und Richard Zarnitz. Zusammen sind sie 146 Jahre alt und nicht die einzigen, die das „Studium für Ältere“ an der Universität Paderborn nutzen. Derzeit sind ca. 200 ältere Interessierte an der Universität Paderborn eingeschrieben.**

Auch in diesem Semester bietet die Universität im Rahmen der Aktion „Studium für Ältere: Ohne Abitur im Alter studieren“, wieder Menschen in mittleren und höheren Lebenslagen die Möglichkeit, sich wissenschaftlich und persönlich weiterzubilden.

Für die beiden Kulturwissenschaftler fiel die Entscheidung leicht. „Wir erfüllen uns hiermit einen Lebenswunsch“, erläutert Zarnitz. Der ehemalige Bankkaufmann hatte in den 60er Jahren einfach nicht die Mittel einen akademischen Weg einzuschlagen. „Nach meinem Schulabschluss fehlte einfach das nötige Geld für das Abitur. Deswegen habe ich versucht so schnell wie möglich einen guten Beruf zu erlangen um Geld zu verdienen“, erinnert sich Zarnitz. Für Menschen in seiner Situation ist die Aktion der Universität gedacht. Für eine Gasthörergebühr in Höhe von 100 Euro haben sie die Möglichkeit sich einzu-

schreiben, und können auch einen Abschluss erlangen. Als Student der neuen und mittelalterlichen Geschichte, sowie der Theologie, hat der gebürtige Detmolder auch schon Erfahrungen an anderen Hochschulen gesammelt. „Ich habe in Bielefeld angefangen zu studieren. Allerdings fehlte mir bei dem riesi-



*Genießen ihre Studienzzeit: Heinz-Jürgen Albrecht(l.) und Richard Zarnitz*

gen Gebäude die Übersichtlichkeit. Die Paderborner Universität hat da für jemanden wie mich einfach mehr zu bieten“, erklärt Zarnitz „jedoch strebe ich keinen Abschluss an, sondern möchte einfach meinen Wissensdurst löschen und natürlich die geistigen Fähigkeiten aufrecht erhalten“, so Zarnitz weiter. Dem stimmt auch Albrecht schmunzelnd zu. „Wir wollten einfach keine Couch-Potatoes werden. In unserem Alter führt das schnell zu Starsinnigkeit“, bestätigt er seinen Kommilitonen. Alb-

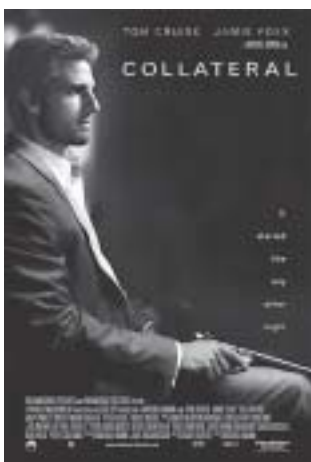
recht ist allerdings von einem anderen Kaliber. Nachdem er 1957 sein Abitur bestand, fehlten ihm auch die nötigen Mittel für das Studium. Heute strebt er allerdings mit den Fächern der neuen und mittelalterlichen Geschichte, sowie der englischen Literaturwissenschaft, den Magister an. „Ich zahle seit fünf Jahren den vollen Satz von 500 Euro pro Semester, denn ich lehne es ab einen Bonus für mein Alter zu bekommen. Wenn ich im nächsten Jahr meinen Magister habe, dann habe ich mir einen Traum erfüllt“, erklärt Albrecht strahlend. Als Randgruppe fühlen die beiden sich allerdings nicht, sondern reden von kameradschaftlichen Verhältnissen mit den jüngeren Studenten. Zweimal in der Woche besuchen die beiden die Universität. Dass sie sich sehr wohl dabei fühlen ist klar. „Es macht einfach Laune“, erklären sie lächelnd. (ct)



## Der AstA-Filmclub präsentiert

### Collateral

### Thank you for smoking



Max, ein erfolgloser Drehbuchautor, arbeitet als Taxifahrer in den Schluchten von Los Angeles. Man erlebt dort einiges, doch als ihm ein Fahrgast 600 Dollar für eine Nacht als Chauffeur bietet, beginnt eine Nacht, die sich mit jeder Sekunde in sein Gedächtnis brennt. Denn der Geschäftsmann Vincent ist ein Auftragskiller, der mehrere Jobs zu erledigen hat und Max zwingt ihn von Mord zu Mord zu chauffieren.

Am 17.04., um 20.30 Uhr in H1

Nick Naylor verdient seinen Geld damit, die Rechte der Zigarettenhersteller zu verteidigen. Auf seinem Kreuzzug stellt er sich einem Senator, der Warnhinweise auf Zigarettenpackungen anbringen lassen will. Nick startet eine PR-Offensive und engagiert einen Hollywood-Agenten, der dafür sorgen soll, dass das Rauchen in Filmen positiv promotet wird. Sein neugewonnener schlechter Ruf bringt Nick ungeahnte Aufmerksamkeit ein.

Am 24.04., um 20.30 Uhr in C2



(Fortsetzung von Seite 1)

ten dadurch ermutigt werden, zu denken, dass sie ein leichtes Spiel in Paderborn haben und dass sie hier eine neue Bruderschaft gründen können ohne die Gefahr einer Gegenbewegung.

In der Uni wird inzwischen an jeder Ecke darauf hingewiesen, was am 28. April passieren wird. Es hat sich eine Protestgruppe gegründet, die Flyer entworfen hat und jede Woche einen neuen Spruch an das schwarze Brett hängt. Sie versucht diesen Termin fest in den Köpfen der Studierenden zu verankern und so viele Studierende wie möglich zu mobilisieren, damit der NOS von Anfang an klar wird, dass sie hier Probleme haben werden sich zu etablieren.

Es ist ein Stand geplant, an dem sich die Studierenden bezüglich der verschiedenen Gegenproteste informieren können und können erfahren was im Weiteren noch geplant ist. Viele haben sich auch der Gruppe „Neonazi Aufmarsch in Paderborn - wir halten dagegen!!“ im StudiVZ ange-

schlossen, doch nur wenige haben sich in den aktiven Foren zu Wort gemeldet und helfen mit.

Es entsteht der Eindruck einer Solidarität auf Knopfdruck. Viele sind gegen Nazis doch nur wenige tun etwas dagegen, sie würden nicht zu einem Gegenprotest kommen oder sich in einer anderen Weise engagieren. Das ist sehr traurig denn wenn keiner etwas tun würde hätten wir bald auch in Paderborn eine rechtsradikale Szene, die auch die Jugendlichen rekrutieren könnte.

Paderborn und besonders die Universität haben einen hohen Ausländeranteil und schreiben Toleranz und Respekt gegenüber Ausländern groß. Jeder hat ausländische Freunde in seinem Bekanntenkreis und damit diese auch weiterhin ungehindert und ohne Gefahr in Paderborn leben können. Daher ist es wichtig, dass wir uns gegen die NOS und diese Kundgebung engagieren und ihnen zeigen, dass sie hier in Paderborn nicht erwünscht sind. (sh)

## Ankündigung



### FB17-Party fällt aus

An dieser Stelle sollte eigentlich eine Ankündigung für die am 26.04.2007 geplante FB17-Party der Fachschaft Mathematik / Informatik erscheinen. Für die Party war unter anderem eine Filmvorführung des Filmes „Das Leben des Brian“ durch den AstA-Filmclub geplant. Auf Grund von Abstimmungsproblemen im Studentenwerk sowie zwischen dem Studentenwerk und dem AstA musste sie jedoch abgesagt werden, da zur selben Zeit im Pub vom Studentenwerk eine Krombacherwerbeaktion durchgeführt wird. Da diese Aktion erst zwei Wochen nach der Raumgenehmigung durch das Studentenwerk an die Fachschaft mitgeteilt wurde, war eine Verschiebung der Party ohne hohe Verluste nicht mehr möglich und somit war die einzige Möglichkeit eine Absage der Party. Die Fachschaft Mathematik / Informatik bittet die Studierenden um Verständnis für diese Entscheidung und hofft alle auf der Party in Wintersemester begrüßen zu dürfen. (msc)

## Newsticker



### ASB sucht Helfer

**Paderborn.** Mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) gibt es seit kurzem eine neue Hilfsorganisation im Kreis Paderborn.

Neben dem Roten Kreuz, den Johannitern und dem MHD sorgen nun auch 2000 Mitglieder des ASB für das Wohl der Bevölkerung. Die Mitglieder sind alle ehrenamtlich tätig und zum größten Teil Sanitäter, Rettungshelfer und Rettungssanitäter. Die Hauptaufgabe des Teams besteht in der Durchführung von Sanitäts- und Betreuungsdiensten auf Veranstaltungen, sowie in der Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe. Um in Zukunft noch besser und umfangreicher Arbeiten zu können werden dringend weitere ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht. Wer Interesse hat kann sich beim Arbeiter-Samariter-Bund RV Bielefeld OWL e.V. Geschäftsstelle Paderborn in der Karl-Schurz-Straße 1 melden. Weitere Informationen unter: [www.asb-paderborn.de](http://www.asb-paderborn.de).

(hr)

Anzeige:

LIVE ON STAGE

**12. Mai**  
5 Kleine Jägermeister  
Tote Hosen Coverband

VVK 7 €, AK 10 €

---

**18. Mai**  
Achtung Baby  
U2 Coverband

VVK 7 €, AK 10 €

---

**1. & 2. Juni**  
OFT \* Die Originale

**Freitag**  
Berliner Weisse  
Toxpack  
Könige für einen Tag

**Samstag**  
verlorene Jungs  
FreiWild  
Engel in Zivil

WE Ticket VVK 18 €, AK 22 €  
Tagesticket VVK 10 €, AK 12 €

[www.apollo-paderborn.de](http://www.apollo-paderborn.de)

---

**28. Juli**  
Liverpool  
Beatles Coverband

VVK 10 €, AK 13,50 €

---

**10. August**  
80er Party  
Glücksritter der Nation  
&  
DJ Micky

VVK 6 €, AK 8 €

---

**18. August**  
Bon Scott  
AC/DC Coverband

VVK 8 €, AK 10 €

---

**15. September**  
Kneipenterroristen  
Böhse Onkelz Coverband

VVK 9 €, AK 12 €

DAS EINZIG WAHRE  
**WARSTEINER**

Karten gibt es bei:  
Ticket direct, Ticket Center,  
Westf. Volksblatt  
oder im Roadhouse

## CUBE – Diskothek für Subkultur Auftakt für neuen Club gelungen

**Samstagabend, 7. April, kurz nach elf. Die Schlange vor dem CUBE wird immer länger und die Party-Gäste ungeduldiger. Alle sind gespannt auf den neuen Club in der Mühlenstraße 36.**

Für nur drei Euro Eintritt gab es zur Eröffnung gleich erst einmal Live-Musik von der Paderborner Band Monopol und anschließend die ganze Nacht



Full House bei der Eröffnung vom Cube

Indie/Rock vom Jimbo Jones' Beat Team auf die Ohren. Aber nun zum Herrn des Hauses: Nicolas Schiffer,

frischgebackener Bachelor-Absolvent des Studienganges Populären Musik und Medien. Bis Januar dieses Jahres hätte er sich nicht erträumen können, einmal einen eigenen Club zu leiten. Dann

kam das Angebot, den ehemaligen Rio-DJ-Club zu pachten. Die Neugestaltung des CUBE konnte

beginnen: „Der Umbau war eine Menge Arbeit. Sechs Leute waren drei Wochen gut beschäftigt“, erklärt Nico. Die Arbeit hat sich ge-

lohnt. Mehr als 400 Leute waren insgesamt an diesem Abend in der „Diskothek für Subkultur“ und feier-



Johannes und Ali von Monopol

an den Plattentellern drehen. Zwischendurch gibt es auch mal Live-Musik, wie am 17. April von Frame of Mind und am 20. April von Varial. Nicos Konzept für das CUBE ist einfach: „Den Leuten ein Zuhause geben – ein musikalisches“.

(js)

Mehr Infos unter: [www.cube-pb.de](http://www.cube-pb.de)

### CD-Kritik

## Neues von den Beatbuletten



**Artist: Beatsteaks**

**Album: „Limbo Messiah“ (März 2007)**

**Kategorie: Punkrock**

Drei Jahre nach ihrem Mega-Erfolg „Smack Smash“ ist eine der wichtigsten deutschen Alternative-Bands zurück: Die Beatsteaks legen ihr mittlerweile fünftes Album vor. Und das ist vor allem eines: laut.

Schon die erste Single „Jane Became Insane“ lässt auf die vielseitigen Qualitäten dieser neuen Scheibe schließen: Punkrock, der reinhaut, ohrwurmtaugliche Riffs und Melodien und dabei immer irgendwo eine abgefahrene Idee, ein schräger Rhythmus, eine unvorhergesehene Wendung.

Die Beatsteaks-Mischung, die schon auf „Smack Smash“ funktioniert hat, tut es auch diesmal wieder. Doch was kommt raus bei der Suche nach Knüppeln wie „Hand In Hand“ oder „I Don't Care As Long As You Sing“? Da wäre das bereits genannte „Jane Became Insane“ ein heißer Kandidat.



Aber auch das melodiose „Meantime“ oder das Synthesizer-angehauchte „Soljanka“ eignen sich zum Immerwieder-hören. Wobei jedoch – kleines Minus – keines auf Anhieb so sehr im Ohr hängen bleiben will wie die Hits vom Vorgänger.

Dafür bietet das Album mehr Rock, weniger Pop und reichlich Abwechslung. „Sharp, Cool & Collected“ knüpelt in wahnwitziger Geschwindigkeit los, als gäbe es kein Morgen. „She was great“ kommt dafür ganz

ungewohnt mit hohem Falsettgesang daher und ist auch sonst eher grooviger und, verglichen mit den anderen Songs, beinahe ruhiger Natur. Absoluter Geheimtipp ist schließlich das Beatsteaks-untypische „Cut Off The Top“ – besonders nach mehrmaligem Hören möchte der mitreißende Beat gar nicht mehr raus aus dem Ohr.

Das Mehrmals-Hören stellt sich bei diesem Album übrigens wie von selbst ein, denn mit nur 31 Minuten ist „Limbo Messiah“ leider etwas sehr kurz geraten – dies ist der zweite kleine Minuspunkt. Dennoch ist das neue Werk der „Beatbuletten“, wie die fünf Berliner Jungs in ihrer Heimat auch gerne genannt werden, definitiv hörenswert. Für Fans und Nicht-Fans und alle Freunde der härteren Gangart.

**Note:** ♪♪♪♪

♪ - Schnarch!      ♪♪ - Nur für Fans!  
 ♪♪♪ - Recht gelungen!      ♪♪♪♪ - Klasse!  
 ♪♪♪♪ - Besser geht's nicht!

(mkb)

## „Im Sommer geht's wieder rund“

Im Proberaum mit Melancoustic

**Es ist Mittwochabend, und Melancoustic trifft sich im Proberaum. Diesmal hat die Band universal eingeladen, um ihrem neuesten Song „Meeressucht“ zu lauschen. Beim Hören wird gleich klar, der Bandname verkörpert eindeutig ihre Musik – melancholischer Pop.**

Der Grundstein für Melancoustic wurde 2002 gelegt. Da lernten sich Tobias und Moritz G. auf einer Party kennen und beschlossen gemeinsam etwas aufzunehmen. Mit der Zeit kamen Sebastian alias BassT, Finn, Julian, Florian und Moritz S. dazu. Neben der normalen Rock-Besetzung machen Geige, Saxophon und Trompete die Musik von Melancoustic zu etwas Besonderem. Gastsängerin Steffi „bereichert die Musik mit ihrem unverwechselbaren poppigen Gesang“, so Tobi. Vor ihrer Probe nahmen sich Tobi, BassT, Moritz G. und Julian noch Zeit, um der *universal* von ihren Bandenerfahrungen und dem neuen Videoclip zu „Wie weit“ zu berichten.

*universal*: Euch gibt es schon eine Weile. Welche positiven Bühnenerfahrungen konntet ihr in den letzten Jahren sammeln?

**Tobi**: Der Paderborner Bandcontest war sehr gut. Wir haben gewonnen.

**Mo**: Nee, das war ne andere Band, Tobi.

**BassT**: Da war ein Festival in Bad Lippspringe. Wir reisten an, informierten uns, wo denn die Bühne ist und wurden in den Park geschickt, wo eine fette Bühne und eine fette Anlage war und wir haben uns tierisch gefreut. Dann stellte sich heraus, wir sollten in der Innenstadt spielen auf so einem kleinen Anhänger. Aber der Auftritt war cool.

**Tobi**: Sehr gut war auch der Auftritt in Osnabrück. Da haben wir uns extra ein Auto gemietet, um das ganze Equipment rüber zu fahren. Das Pro-

blem war halt, dass es in Strömen regnete.

**Mo**: Und eine offene Stromsteckdose lag auf der Bühne – in der Pfütze.

**Tobi**: Wir sind ungefähr zehn Minuten dageblieben und haben dann hier im Proberaum eine dermaßen fette Party gefeiert, noch vier Songs geschrieben, aufgenommen und sind Nummer eins in Deutschland geworden – in Gedanken natürlich. Aber das ist auch nicht das Ziel – zu feiern mein ich.

**BassT**: Nur wenn Auftritte ausfallen.

*universal*: Ähm ... positive Bühnenerfahrungen?

**Tobi**: Eigentlich ist jedes Konzert sehr geil.

**Mo**: Ich fand die beiden Male im Uni-Pub eigentlich sehr schön.

**Tobi**: Der Popper-Jam war auch sehr geil. Dann war noch der Auftritt in Olsberg sehr schön, meiner Heimatstadt, auf dem Apfelfest vor dem Stadtgespräch. Hervorragend! Wir haben fünf Stunden gespielt.

*universal*: Wann kann man euch denn wieder live sehen?

**Tobi**: Wir müssen uns ja selber um Live-

grad hier lesen und auch nicht aus Paderborn sind und öfters mal in ihren Heimatgefiliden in Gaststätten gehen, schreibt uns eine Mail. Wir schicken euch unser Demo zu und ihr könnt das dann überall verteilen, wo ihr wollt.

*universal*: Auf eurer Seite kann man seit kurzem den Videoclip zu „Wie weit“ sehen. Das war aber nicht euer erster Clip.

**Tobi**: Wir waren ja mal in Ghana mit drei Leuten aus der Band: Der Finn, der Moritz und ich. Wir haben da die wunderschönen Strände genutzt, um ein Video zu drehen in Elmina für den Song „I'll be there“, der jetzt „Wir waren da“ heißt. Überhaupt hat diese Reise unsere Musik sehr geprägt und inspiriert. Immer wieder hat das Wasser eine große Rolle gespielt in der Musik von Melancoustic. Den letzten Song, den wir aufgenommen haben, „Meeressucht“, ist auch während eines Bandurlaubs in Rostock am Wasser entstanden. Auf diesen Song sind wir persönlich sehr stolz.

**Mo**: Den letzten Clip haben wir bei mir an der FH in Detmold gedreht. Das war ein Medienprojekt.

**Tobi**: Wie lang hat die Produktion gedauert?

**Mo**: Drei Monate ungefähr.

**Tobi**: Mit dem Resultat bist du zufrieden?

**Mo**: Ja. Man kann aber immer etwas ändern.

*universal*: Was habt ihr musikalisch für die Zukunft geplant?

**BassT**: Wir haben Plattenfirmen angeschrieben ohne Ende. Wenn uns jetzt eine Plattenfirma toll findet und die nimmt uns und macht uns ein gutes

Angebot, dann wäre das natürlich klasse, aber darauf arbeiten wir im Moment nicht hin. Wir wollen erst einmal live spielen.

Musik und Kontakt unter:

[www.melancoustic.tv](http://www.melancoustic.tv) oder

[www.myspace.com/melancoustic](http://www.myspace.com/melancoustic)

(js)



Tobi, Mo, Julian und BassT von Melancoustic (v.l.)

Gigs kümmern und aufgrund studentischer Aktivitäten ist das ein bisschen verflacht. Aber im Sommer geht es wieder richtig rund.

**BassT**: Wir haben vor in vielen Kneipen zu spielen, hier in Paderborn.

**Tobi**: Ich möchte auch auf diesem Wege alle Studenten aufrufen, die das

uni  
versal  
LINKS

Viele von euch kennen die Internet-Studenten-Gemeinschaften StudiVz und die meisten sind dort bestimmt auch schon Mitglied. Das StudiVz ist aber bei weitem nicht die einzige Community dieser Art. Es gibt unzählige Internetseiten auf denen Menschen mit anderen Menschen in Kontakt treten können. Sei es weil man die gleiche Musik hört, weil man einen Lebenspartner sucht oder einfach nur um die nächste Party zu finden. Hier einmal eine kleiner Ausschnitt aus dem reichhaltigen Angebot:

**www.myspace.com**

Die wohl bekannteste Community ist MySpace. MySpace wurde 2003 von Tom Anderson gegründet und ist eine mehrsprachige Webseite, die weltweit genutzt wird.

Das Besondere an MySpace ist, dass hier der Schwerpunkt auf Musik liegt. Es ist einerseits eine Plattform die jungen Bands hilft bekannter zu werden, andererseits eine Möglichkeit für Musikfans andere Fans zu finden und mit ihnen Kontakt aufzunehmen. MySpace gehört mit über 100 Millionen Mitgliedern zu den größten und meistbesuchten Internet-Gemeinschaften.

**www.yooliety.de**

Eine weitere Community ist yooliety. Diese ist eher ein virtuelles Soziales Netzwerk und diente ursprünglich als Partyguide und Szeneführer für den Raum Minden. Inzwischen hat sich yooliety aber zu einer Kontakt und Party-Börse für ganz Nordrhein-Westfalen ausgeweitet und wird bereits auch in Teilen von Niedersachsen und Berlin genutzt.

**www.wildcat.de**

Wildcat ist eine etwas ausgefallene Community. Hier treffen sich hauptsächlich Mitglieder der Piercing- und Tattooszene, um Informationen über die besten Studios oder die neuste Mode auszutauschen.

Ihr seht also für jeden Geschmack und jedes Interessengebiet gibt es im Internet die Möglichkeit sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. (hr)

## Buchkritik

## OBI ET ORBI



Wussten Sie eigentlich, dass man den Bewegungsmelder auch als Selbstschussanlage des kleinen Mannes bezeichnet? Dass Handwerker und Lieferanten quasi die Sendboten des Satans sind?

Dass ein Doofmann tausend Schläue zum Wahnsinn treiben kann? Dass die Japaner im Spätsommer 1945 beschlossen, sie und die Generation ihrer Söhne würden sich rächen an der westliche Zivilisation und sie zu willenslosen Sklaven ihrer Vergeltungswaffen (beispielsweise dem Fotokopierer) machen? Nicht? Wer unsere Umwelt mal aus einer anderen Perspektive betrachten möchte, dem sei hier Dietmar Wischmeyers „Reise durch das Land der Bekloppten und Bescheuerten“ ans Herz gelegt. Frei nach dem Motto „Kein blöder Land in die-

ser Zeit“ fährt Wischmeyer mit dem Rasiermesser durch den deutschen Alltag. In kurzen Geschichten beschreibt er auf seine unverwechselbare Art den deutschen Mitbürger in

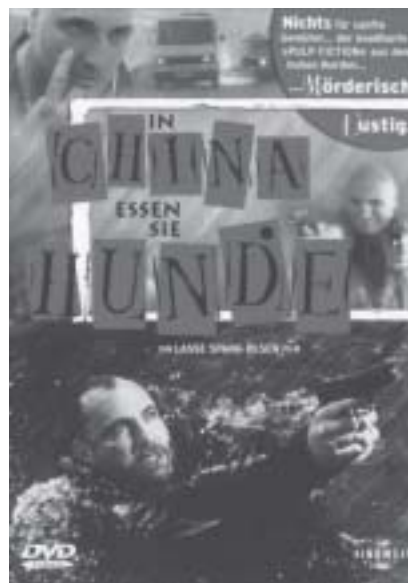
der Eigenheim-siedlung, im Supermarkt, im Ausland bzw. reflektiert des Deutschen Verhältnis zum Sichtschutzelement oder dem Bewegungsmelder. Wischmeyer überschreitet zwar das ein oder andere Mal die Grenzen des guten Geschmacks, trifft jedoch meistens den Nagel auf den Kopf. Jeder, der nach diesem Par-

forceritt seine alltägliche Umgebung noch mit gleichen Augen sieht, darf sich auch zu ihnen zählen, den Bekloppten und Bescheuerten dieses Landes.

(ms)



## Programmkinno Lichtblick präsentiert:



## In China essen sie Hunde

Arvid ist ein notorischer Langweiler – und das stört seine Freundin Hanne schon seit einiger Zeit. Sein Leben ändert sich jedoch schlagartig, als er einen Bankräuber mit einem Squash-Schläger außer Gefecht setzen kann. Im Fernsehen wird er daraufhin als Held gefeiert. Als er mit stolz geschwellter Brust wieder nach Hause kommt, ist es allerdings bereits zu spät: Hanne hat ihn verlassen. Damit beginnen seine Probleme allerdings erst ...

Am 17. April, 20.15 Uhr, im Cineplex

## Überraschungsfilm

Am 23. April, 20.15 Uhr, im Cineplex

## Ein Autorenmärchen

**Gedankenversunken sitzt er in einem Café. Betrachtet die Menschen um sich herum, fragt sich, was wohl in ihren Köpfen, in ihren Gedanken, in ihren Leben vor sich geht und schwenkt dabei sein Rotweinglas. Hält einige Sekunden inne und führt dann seinen Füllfederhalter zum Papier.**

Und die Feder tanzt, malt Geschichten auf das Papier, Seite für Seite wird lebendig, die Formulierungen sprudeln. Er vernimmt ein Läuten, die Cafétür öffnet sich, ein bekanntes Gesicht tritt ein. Er bestellt seinem Bekannten ebenfalls ein Glas trockenen Rotwein, gemeinsam wird diskutiert, gelacht, geschwelgt. Es wird spät, man verabschiedet sich. Und gegen 12 am nächsten Tag macht er sich wieder auf den Weg ins Café, betrachtet Gesichter, und leert das Tintenfasschen – Zeit hat er zugenüge, weiß er doch, dass sein Verleger große Stücke auf ihn hält und ihm jeglichen Freiraum gebietet. Und während er den Milchschaum seines Latte Macchiato kostet, sinniert er lächelnd über die Masse an Verlegern, welche sich um ihn rissen und es ihm nun erlauben, sich allein mit Buchstaben, die sich nicht erschöpfen wollen, die schönen Dinge des Lebens leisten zu können.

Liebe Leser, das Bild, was sie gerade vor Augen haben, können Sie getrost unverzüglich in die Mülltonne befördern. Ich male Ihnen ein Neues. Eins, was der Realität etwas näher kommt.

Machen wir dazu einen Spaziergang in einen Buchladen ihrer Wahl. Zu sehen sind eine Menge Bücher – klein, dick, groß, schmal, mit Autorenphoto oder auch ohne, manchmal bespickt mit Hochlobenden Rezensionen auf der Rückseite, manchmal auch nicht. Was dem Leser jedoch nicht bewusst wird, ist, wie viel Arbeit wirklich hinter so einem Buch steckt. Ein Gespräch mit Jana Scheerer, deren erstes Buch „Mein Vater, sein Schwein und ich“, 2004 beim Schöffling & Co. Verlag erschienen ist, zeigt auf, dass sich selbst Autoren ab und dann die Vorstellung des Entstehungsprozess entzieht:

*„Es überrascht mich auch immer wieder aufs Neue, wenn ich dann höre: „die Figur hieß mal so und war ein Mann“. Man stellt sich den Schreibprozess anders vor, weil man doch immer vom fertigen Projekt ausgeht.“* Doch in der Rolle als Autorin weiß sie ebenso, wie viel Arbeit sich wirklich hinter einem Buch verbirgt, und erzählt vom Schreiben als einen sehr selbstkritischen Akt, *„in dem man immer wieder denkt, nee, doch nicht, doch anders, doch so“.*

Jana Scheerer hat an „Mein Vater, mein Schwein und ich“, insgesamt drei Jahre gearbeitet und sehr schnell einen Verlag für ihr Buch gefunden, dank der Unterstützung von dem Literarischen Colloquium Berlin, eine Institution, die ebenso wie die Neue Gesellschaft für Literatur junge Autoren unterstützt, sei es beim Schreibprozess oder bei der Vermittlung zwischen Schriftsteller und

Verlag. Doch auch wenn Jana Scheerer mit ihrem eigenen Verlag nur positive Erfahrungen gemacht hat, hat sie jedoch in den Verhandlungen mit anderen Verlagen festgestellt, *„dass es durchaus auch Verlage gibt, die sehr stark darauf achten, wie verkaufbar das Buch sein wird. Oder die dann schon im Vorfeld versuchen, das vorliegende Manuskript in eine Richtung zu drehen, dass es noch verkäuflicher sein könnte.“*

Wie gut sich ein Buch nach der Veröffentlichung verkauft, hängt auch davon ab, wie die ersten Beurteilungen ausfallen, wenn die ersten Kritiker auf das Buch aufmerksam werden.

Wie fühlt man sich als Autor, wenn man die ersten Rezensionen über sein erstes Buch liest, wenn jemand Fremdes über das eigene Werk urteilt?

Jana Scheerer überlegt. *„Das ist ein Gefühl... ein bisschen wie, wenn man früher in der Schule Noten bekommen hat, nur dass es plötzlich Leute erfahren werden, die ich gar nicht kenne. Es ist wie eine Arbeit zurückzubekommen und das Ereignis steht in der Zeitung. So ist es ja tatsächlich. Und von daher fühlt man sich da auf ganz eigenartige Weise berührt, eigentlich egal, ob es positiv oder negativ ist, einfach weil es eine Art von Ansprache ist, die man vorher nicht hatte. Es ist ein sehr eigenartiges Gefühl und es ist auch immer noch so.“*

Und so gibt sich der Beruf des Schriftstellers als einer zu erkennen, der mehr Arbeit in sich birgt, als auf dem ersten Blick verraten wird. Natürlich wäre es schön, wenn die Idee zu einer Geschichte in Form eines Frosches daherkommen würde, welcher sich nach einem Kuss bzw. einem Wurf an die Wand in ein schillerndes Buch verwandelt und anschließend ein rauschendes Fest ansteht. Aber letztendlich hat Jana Scheerer ihre ganz eigene Wahrheit bezüglich des Berufs des Autors: *„Eine Verlagskollegin von mir hat mal sehr schön gesagt, dass Schriftstellerdasein eigentlich bedeutet, „allein mit fettigen Haaren vorm Computer zu sitzen“, und das fand ich wunderschön gesagt, weil... so ist es einfach. Man sitzt alleine und schreibt. Es ist zwar ein kommunikativer Beruf, aber die Situation, in der man arbeitet, ist eben so gar nicht kommunikativ, sondern sehr einsam – eigentlich.“*

(sk)

## Ankündigung

### „Campus of Excellence“ für Studenten aller Fachrichtungen

Praxiserfahrungen sammeln im September 2007. Die Initiative sucht bundesweit Bewerber für ihre diesjährigen Summer School und Praxis Academy. Dieses Projekt wurde erstmals in 2004 von Institutionen, Verbänden und Unternehmen der Wirtschaft durchgeführt und findet seitdem regelmäßig statt. Ziel ist es, qualifizierte Studierende mit Experten aus Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft zusammen zu bringen. Für beide Seiten dient es dem Austausch und der Vernetzung: Studierende kön-

nen bei namhaften Unternehmen Praxiserfahrung sammeln und die Firmen sich nach geeigneten Nachwuchskräften Ausschau halten. Neben den Projektarbeiten in Halle/Saale und Frankfurt am Main sind drei mehrtägige Exkursionen nach Budapest, Warschau und Moskau geplant, die die europäische Ausrichtung der diesjährigen Programme unterstreichen sollen.

Bis 1. Juni können sich interessierte Studenten online unter [www.campus-of-excellence.com](http://www.campus-of-excellence.com) für das Programm bewerben. (lm)

## Filmtipp

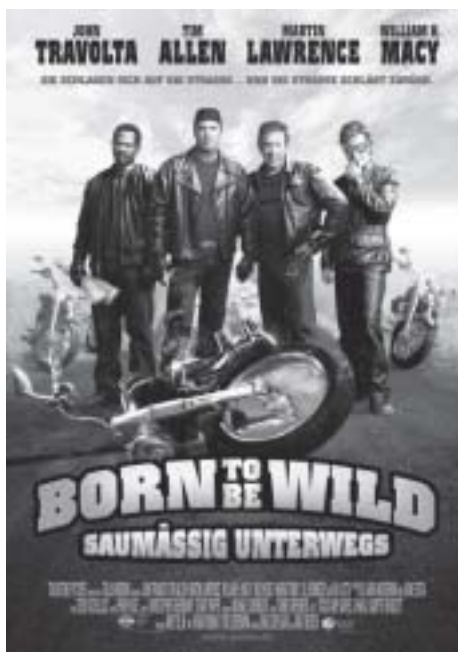
## Born To Be Wild – Saumäßig unterwegs

Motorradtrip gegen Midlifecrisis



Nachdem man in letzter Zeit wenig von Tim Allen, Martin Lawrence und John Travolta gehört hatte, vereinte sie Regisseur Walt Becker für sein Road Movie „Born To Be Wild“ gemeinsam mit William H. Macy als alternde Freizeitmotorradgang „Wild Hogs“.

Zum Inhalt: Doug schafft es nicht, seinem Sohn zu imponieren und sein Job als Zahnarzt bestimmt sein Leben. Bobby will seinen Job als Klempner nicht mehr weiterführen, versucht sich als Romanschreiber und wird dabei von seiner beherrschenden Frau unterdrückt. Playboy Woody befindet sich in Scheidung von einem Bademodenmodell und steht am finanziellen Ruin und Programmierer Dudley schafft es einfach nicht, Frauen normal anzusprechen. Einziger Lichtblick ist das gemeinsame, wöchentliche Treffen auf ihren Harleys. Um dem tristen Alltag zu entfliehen, planen sie eine Reise quer durch die Natur um endlich wieder ein Gefühl der Freiheit zu spüren. Leider kommt ihnen die „echte“ Rocker-Gang „Del Fuegos“ in die Quere und als Woody



versehentlich dazu beiträgt, dass das Stammlokal der „Del Fuegos“ explodiert, wird der Road Trip zur wirklichen Abenteuerfahrt.

Wie das ganze ausgeht und ob die Wild Hogs entkommen können, möge sich jeder Interessierte selbst anschauen. Die kurzweilige Komödie umfasst viele Gags, die leider

teilweise sehr vorhersehbar sind oder gängige Vorurteile parodieren. Der Soundtrack trägt dafür aber die wilde und freie Bikeratmosphäre. Die Komödie wird von den Hauptdarstellern getragen, denn die Storyline wirkt recht unausgereift. Das wird auch daraus ersichtlich, dass von den Komödianten allein John Travolta glänzt und William H. Macy definitiv die meisten Lacher verbuchen kann.

Als Wertung für die kurzweilige, unterhaltsame Komödie, die von einem Gastauftritt des „Easy Rider“s Peter Fonda abgerundet wird, bleibt somit: 6,5 von 10 möglichen Punkten. (msc)

## Impressum

Ausgabe Nr. 92, 16. Woche 2007

## Redaktion:

Simon Beisel (sb),  
Inga Beißwänger (ib),  
Meike Kleine Brörmann (mkb),  
Natalie De Carlo (ndc),  
Elena Fingerhut (efi),  
Sebastian Gethke (sg),  
Stephanie Hegemann (sh),  
Nadine Hulfershorn (nh),  
Sonja Kiekens (sk),  
Anne Lücke (al),  
Louisa Muehlenberg (lm),  
Judith Mühr (jm),  
Imke Münnich (im),  
Grischa Nowak (gn),  
Katharina Pavlustyk (kp),  
Melina Pollheide (mp),  
Jan Rößmann (jr),  
Heiko Rosinski (hr),  
Moritz Schäfer (ms),  
Caroline Schlomm (cs),  
Michael Schneider (msc),  
Janine Schreiber (js),  
Christian Todt (ct),  
Judith Wimmer (jw)

## Layout, Grafik:

Michael Klapproth (mk),  
Heiko Rosinski (hr)

## Webseite

Patrick Könemann (pk)

## Auflage: 800

Druck: Janus-Druck, Borchten

## Herausgeber:

Student. Initiative uni versal e.V.  
journalistik@upb.de  
www.upb.de/uni versal

## ViSdP / Chefredaktion:

Heiko Rosinski

## Termine im April

**Mi**  
**18.04.** 18.00 Uhr - www.l-unico.de  
L'UniCo auf Sendung, jeden Mittwoch über Webstream

20.00 Uhr - Studiobühne  
Studiobühne präsentiert: „Das Festkomitee“ (weitere Termine: 20.04., 25.04., 27.04., 28.04., 01.05. jeweils um 20 Uhr)

**Di**  
**24.04.** 20.00 Uhr - Stefans Scheune  
Release der „BePop“-DVD und Popper-Party

**Sa**  
**28.04.** 8.00 Uhr - Hauptbahnhof  
Protestveranstaltung gegen den Naziaufmarsch

**Mi**  
**30.04.** 20.15 Uhr - Cineplex  
Programmkino Lichtblick: „Duelist“

Alle Termine ohne Gewähr